

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Band: 13 (1857)

Artikel: Nachtrag zu der Abhandlung über die Blutrache nach schwyzerischen
Rechtsquellen

Autor: Korthing, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Nachtrag

zu der

Abhandlung über die Blutrache nach schwyzerischen Rechtsquellen. ¹⁾

Von M. Rothing, Kantonsarchivar.

Der Einsender des Aufsatzes über die Blutrache nach schwyzerischen Rechtsquellen im letztjährigen Bande der Vereinschrift bedauerte lebhaft, seine kurzen Bemerkungen über die Freistätten, als Schutzmittel gegen die Blutrache, nicht mit einheimischen Acten belegen zu können. Seither sind ihm bei Vereinigung des schwyzerischen Archivs zwei Beweistitel in die Hand gekommen, welche über dieses Verhältniß Licht verbreiten. Es sind dieselben um so merkwürdiger, als sie der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts angehören und somit unserer Zeit sehr nahe sind.

Das erste Aktenstück ist ein Bericht und Beschwerdebrief des Caplans von Freienbach an den Landammann von Schwyz, über Gefangennehmung eines Strolchen oder Uebelthäters auf dem Kirchhofe von Freienbach, beziehungsweise über Verletzung der kirchlichen Immunität, vom 28 März 1752. Leider enthält das Rathsprötokoll keine Spur, was über diese Beschwerde verfügt worden sei.

Das zweite Document vom 20. Winterm. 1766, ist die auf Ansuchen der Regierung von Schwyz ertheilte Bewilligung der

¹⁾ Vergl. Geschichtsfreund XII. 141.

apostolischen Nuntiatur in der Schweiz, einen gewissen Johann Georg Lienert von Einsiedeln, der sich im bekannten Lind- und Gartenhandel verwickelt, und dann in's Capuzinerkloster Rapperswyl geflüchtet hatte, vorsorglich und bis auf weitem Untersuchung der Qualification seines Verbrechens gefangen zu nehmen. — Wie aus andern Acten hervorgeht, war der genannte Lienert, auf den man fahnden wollte, bereits aus dem besagten Kloster entwichen.

Wir lassen diese beiden Actenstücke ohne weitere Erläuterung folgen.

a.

Hochgeachter, HochEdelgebohrner gestreng und Hochweisser Herr Landammann, Hochgeehrter Herr und Patron.

Verhoffe eß Werde mein Hochgeachter Herr nit ungnädig aufnehmen, daß ich mein Hochg. Hr. bei dieser Heiligen Zeit mit gegenwörtigem zu incomodieren besreche, indem mich mein auffhabende schuldigkeit dahin verpflichtet, bei Meinem Hochg. Herren als bei einem alle billich- und gerechtigkeit liebenden Herren und Patron für Satisfaction schon Violirter, und Weiterer beschükung der freiheit und immunität alhiesiger kirchen in aller underthänigkeit zu bitten. Den 23 huius, an Welchem die Beamptete Wegen zu Wollerau geschednem Diebstahl ein bätler iagt angestellt, flüchtete sich ein frömdling auff hiesigen kirchhoff, und in daß heinhausß, oder todten Capell. Als ich daß ruoffen und den tumult gehört, bin ich auch auff den kirchhoff gangen, und als ich von einigen gehört, daß sie in lieber auff dem kirchhoff, als in der Capell verwachen wolten, habe ich zu dem Vogt Feußi und dem seckhelmeister steiner, wie allen anwesenden gesagt, sie können in nit auß der Capell nemmen, eß seie auch ihnen auff keine Weiß erlaubt, noch in der Capell, noch auff dem fridhoff, noch weniger in der kirchen, wan er darein kommen solte den mindsten gewalt anzuthuen: nachdeme ich ab dem kirchhoff hinweg ware, gienge obbemelter Flüchtling auff den kirchhoff, worauff eilfertig daß heinhausß beschlossen worden, daß er nicht mehr zurück könnte.

Darauff wurde er alzeit von etwelchen Bewaffneten auff dem

filchhoff verwachet, alsß gegen abend einige zu dem bogt Feußi sagten, sie halten den verwachten für einen arglistigen lustspringer, gienge der Bogt zu dem flüchtling, machte daß solcher von seinem orth auffstuohnde, und thate ihne 3 mahl umschwingen, wie der scharffrichter mit den s. v. unholden pflegt umzugehn, darnach ließe er denselben widerum ruosen, mit verdeüten er werde nit leicht mehr entgehn. Difes überlasse ich dero flugen Vernunft zu urtheilen ob eß von einem beambteten auff dem friedhoff zu thuon erlaubt seie. Den 25ten entkame der Verwachte denen Wächtern abends um 5 uhren under dem roßenfrank in die kirchen, nachdeme kamen sie den Pfarherren zu fragen ob ihnen nit erlaubt wäre den flüchtling auß der kirchen auff den friedhoff zu nemmen, worauff Herr Pfarrherr absolute abschlegige antwort ertheilet, und gesagt er könne nichts erlauben, protestiere auch wider alle gewalthätigkeit, worauf danoch der bogt sich understanden zu befehlen man solle in auß der kirchen nemmen, er wolle alle Verandtwortung auff sich nemmen, auff welcheß dann der flüchtling mit ungestümmer unmanner bei den Haren auß der kirchen gerissen worden, nach difem weil der arme mensch auß der freiheit gerissen und mit underschidlichen treuw worten abgeschreckht, theilß aber mit underschidlichen versprechungen beredt worden, daß er auß der Freiheit gehn solle, hat er auff folgende Weiß sich deß friedhoffs freiheit begeben.

Er sagte in meiner gegenwart, er verlange zu wüssen ob man einem Catholischen menschen in differ kirchen die freiheit gestatten müöße (wan er solche begehre) oder nit. Worauff ich ihme geantwortet mit ia daß ihme die freiheit gehöre, eß seie unß nit lieb, daß er mit gewalt auß der kirchen genommen worden, wir können aber ihne nit mit gewald widerum hinein thuon, darauff sagte er, wan der Bogt halten wolle Waß er ihme versprochen habe, und man ihne doch nit mehr in die kirche lassen wolle, wolle er lieber hingehen, alsß auff dem fridhoff an dem rauchen Wetter vor Hunger verschmachten, in deme man ihm keine speisen zulassen wolle, er thuoer aber ihme die freiheit, auß welcher er gewalthätig genommen worden, alzeit vorbehalten. Nun über difes unbescheidene verfahren deß Bogts, und verlekung der immunitet, thuoer ich Meinen Hochg. Herren um dero Hoche assistenz und protection demüötig und inständig imploriren, wie

auch mich zu dero sehrneren Hulden und gnaden angelegentlichst
entpfehlen und verharre mit allem ersinlichen respect

Meines Hochg. Herren

Freienbach den 28 Merz

A^o. 1752.

verpflicht= und ergebenster Diener

Jo. Fran. schuoler

Capellanus indig. ibidem mpra.

b.

*Aloysius Valenti Gonzaga, Dei et apostolicæ Sedis gratia
ect. ect. Nuntius.*

Cum inclyta Suitensis Respublica publicæ tranquillitati et
quieti laudabiliter semper intenta ad Nos recursam habuerit pro
facultate et licentia extrahendi ab Ecclesia vel Conventu R. R. P. P.
Capucinorum Civitatis Rappersuilanæ Joannem Georgium Lienhard
suum sacro ex Eremo subditum, et gravis delicti Reum, qui ad
S. Asylum confugit; cumque ex Informationibus certisque Rela-
tionibus habitis satis Nobis constiterit de Indiciis Rationumque
momentis ad Capturam prædicti Joannis Georgii Lienhard suffi-
cientibus; Hinc volentes ad Normam notissimarum Summorum Pon-
tificum, et signanter Glor. Mem. Gregorii XIV, Benedicti XIII et
Benedicti XIV Constitutionum, quæ a beneficio Asyli et Confugii
ad Ecclesias et Loca Sacra excludunt Reos gravissimorum Delic-
torum, de quibus mentio fit in iisdem Constitutionibus, Inclytæ
Suitensi Reipublicæ in hac justissima Petitione morem gerere et
Justitiam administrare, Licentiam tribuimus et impertimur, eundem
Joannem Georgium Lienhard e præfata Ecclesia seu conventu
R. R. P. P. Capucinorum extrahendi; cum Interventu tamen Peril-
lustris Plurm. Revdi. Dni. Commissarii Episcopalis prædictæ Ci-
vitatæ Rappersuil, quem ad hunc Actum eligimus et deputamus,
vel eo impedito aut absente Adm. Rvdi. Dni. Parochi Loci, quem
tali casu electum et deputatum pariter volumus, ita, ut, vel unus
vel alter ex prædictis Extrationi Rei peragendæ personaliter assistat;
Nec non cum conditione custodiendi et retinendi Nomine Ecclesiæ
in Carceribus præfatum Delinquentem, donec et quousque cognitum

ac declaratum a Nobis sit inter Excepta in citatis Constitutionibus recenseri Delictum ab eo patratum. Rogantes et monentes eos, quibus Extractio commissa erit, ut eam decentiori, quo fieri potest, modo Executioni demandent, nihilque sine Interventu, ut supra, Ecclesiasticæ Personæ agant.

Datum Lucernæ ex Palatio Nostræ Residentiæ Die 20 Mensis Novembris Anno 1766.

(L. S.)

A. Archiep. Cesareæ, N. Ap.

Joseph Mantelin Cancellariæ
S. Nuntiaturæ Substitutus.
